

**06.05.2001**

**Wie bleib ich dran?**

Was mir hilft, im Einklang mit meinem Auftrag zu leben (Beyerhaus)

Liebe Gemeinde,

"wie bleib ich dran?" heißt das Thema der heutigen Predigt.

In den vergangenen Wochen war davon die Rede, dass Gott mit jedem von uns einen Plan und ein Ziel hat. Und dass Gott in uns alle nötigen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen angelegt hat, die wir brauchen, um unseren Auftrag und damit auch den Sinn unseres Lebens zu entdecken und zu erfüllen.

Unsere Täuflinge haben heute Taufkerzen als Erinnerung an diesen Tag bekommen. Eine Kerze erfüllt dann ihren Sinn, wenn sie brennt und einen warmen Lichtschein verbreitet - dafür wurde sie hergestellt. Um für andere da zu sein. Und dafür sind auch wir von Gott so wunderbar gemacht worden, damit wir als seine Kinder für einander da sein sollen, von seiner Liebe angesteckt, brennend im Glauben.

Aber leider ist es ja so, dass bei vielen, die bereits angefangen hatten zu brennen, der Docht wieder erloschen ist. Ihr Weg mit Gott hatte so hoffnungsvoll begonnen. Doch dann wurde die Flamme immer kleiner und kleiner und erlosch.

Vielleicht haben wir ja auch heute morgen solche unter uns, die gelegentlich mit Wehmut auf eine Zeit zurückblicken, wo glauben, vertrauen, beten, lieben, hoffen in ihnen noch lebendig war. Aber jetzt ... Die Kerze ist noch da, aber sie brennt nicht mehr. Irgendwie ist es im Herzen kühl geworden. Nüchternheit hat sich breit gemacht.

Eine meiner tragischsten Erfahrungen war für mich, genau das bei einem früheren Freund mit ansehen zu müssen.

In meinen Studientagen war er als Christ ein großes Vorbild für mich gewesen. Doch unmerklich fing er eines Tages an, immer weiter wegzudriften vom Glauben.

Früher hatten wir uns bei ihm in seiner Studentenbude in aller Herrgottsfrühe zum gemeinsamen Gebet getroffen und uns intensiv mit der Bibel befasst. Als er später verheiratet war, hat er immerhin beim Frühstück seiner Familie noch die Losung vorgelesen.

Aber irgendwann bemerkte ich bei einem Besuch, dass offensichtlich die Süddeutsche Zeitung die Bibel als seine Morgenlektüre völlig verdrängt hatte. Auch das Losungsbüchlein und bald auch das Tischgebet verschwanden aus der Familienkultur. Dafür hängte er sich 4 Pinup girls in sein Büro.

Wie kann so etwas geschehen?

Wie kann ein Mensch, dessen Leben bereits von Gottes Geist bestimmt wurde, und der die Freude der Kinder Gottes ausstrahlte wie wenige andere, einfach die Beziehung zu Gott auslaufen lassen?

So etwas geschieht ja höchst selten als Folge einer bewussten Entscheidung.

Wars Bequemlichkeit?

Viele werden ja bequem und spießig, wenn sie erstmal Haus und Hof, Familie und Auto haben.

Oder wurde er abgelenkt durch den Berufsalltag, durch einen anderen Freundeskreis, die vielen Angebote unserer Welt? Vielleicht war es einfach mangelnde Selbstdisziplin?

Schon im Buch der Sprüche heißt es ja: "*Wer sich nicht beherrschen kann, ist so schutzlos wie eine Stadt ohne Mauer*". (25:28)

Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass der Widersacher Gottes ein enormes Repertoire an Methoden in seiner Trickkiste hat, wie er uns aus der Gemeinschaft mit Gott herauslocken kann.

Und besonders einfach hat er es, wenn er uns bei den Werten unserer Spaßgesellschaft packt. Tu, wozu du gerade Lust hast - das ist das Richtige für dich.

Und tappen wir nicht alle so leicht in diese Falle?

Wenn ich Lust habe, dann rede ich mit Gott - sonst halt nicht.

Wenn ich gerade Lust habe, gehe ich in den Gottesdienst, meist aber ist es schöner auszuschlafen, oder mich am Gelben meines Frühstückseis zu freuen. Die Vögel zwitschern so schön - da hab ich auch was von Gott.

Wenn ich Lust habe, besuche ich die kranke Nachbarin im Diak. Aber wenn ichs mir genau überlege, eigentlich habe ich dazu ja keine Lust.

Dabei wissen wir ja sehr genau, dass das Leben überhaupt nicht funktionieren kann, wenn wir uns von unseren momentanen Stimmungen leiten lassen. Welche junge Mutter hat schon Lust, mehrmals nachts das schreiende Kind an die Brust zu legen, die Windeln zu wechseln? Welcher Schüler hat schon Lust auf Prüfungen und welcher Lehrer, all die Arbeiten zu korrigieren? In den wilden 70-igern hat man versucht, die Gesamtschule so ein bißchen nachdem Lustprinzip zu gestalten - meine Schwester war in so ner Schule - ich sag ihnen ... Nein ich sag lieber nix.

Was passiert, wenn wir Glauben auf dem Niveau von Lust oder Unlust handhaben? Er wird er immer belangloser. Fast überflüssig. Und zugleich erkaltet die Liebe immer mehr in uns - denn das Wesen von Liebe ist Treue. Wie in der Ehe. Meine Frau könnte mir noch so heiße Liebesschwüre machen - macht sie auch - aber wenn ich nicht wüßte, dass ich mich auf ihre Treue verlassen kann, dann würde ich mir Ohropax in die Ohren stecken, um das nicht hören zu müssen.

Wie bleib ich Gott treu?

Wie bleib ich dem treu, auf den wir alle hier uns hundertprozentig verlassen können?

Intensiver als irgend ein anderer Autor in der Bibel hat sich Johannes dieser Frage gewidmet. Während der Apostel Paulus der rastlose Missionar war, der überall in Asien und Europa Menschen evangelisierte und neue Gemeinden gründete, war für Johannes das Thema "dranbleiben" das wichtigste Anliegen. "*Wer in mir bleibt und ich ihn ihm, der bringt viel Frucht.*" Dieses Wort Jesu war sein Thema.

In Christus bleiben. Das heißt zunächst einmal: Wir brauchen tägliche Auszeit für Gott, Gemeinschaft mit ihm.

Es ist einfach wichtig, uns täglich und zwar in unserer besten und aufnahmefähigsten Zeit, von ihm und seinem Wort stärken und zurechtbringen zu lassen. Zeit auch, wo wir Gott unser Herz ausschütten, ihn anbeten, vielleicht auch leise ein Loblied singen, einen Dankpsalm sprechen. Lernen Sie Ps 103 in der Gesangbuchversion auswendig.

Und wir brauchen unbedingt auch die Gemeinschaft mit anderen Christen.

Vielleicht in einem Haus- oder Bibelkreis, wie erst jetzt wieder einer am Flughafen gegründet wurde.

Was passiert, wenn wir darauf verzichten?

Lassen Sie mich ein Beispiel gebrauchen.

Stellen Sie sich mal Michael Schuhmacher vor. Das heißt, heute nehmen mal Bruder Ralf, der kann ja auch schon ganz gut Auto fahren.

Er ist also gerade unterwegs auf der Piste. Der große Preis von Japan.

Er liegt gut im Rennen. Er ist zufrieden mit seinen schnellen Runden, freut sich an dem satten Röhren seines neuen V10 Motors von BMW und denkt: Mensch, das läuft grad so gut. Den nächsten Boxenstopp zum Tanken lass ich aus.

Ausgerechnet jetzt anhalten? Nee, mach ich nicht.

Die Boxenmannschaft fuchelt aufgeregt mit der Flagge, er schaut gar nicht hin.

Doch dann .... Auf einmal stottert der Motor, der Sprit geht aus.

Dann bleibt der Star liegen, wird von der Pistewache schnell auf den Seitenstreifen geschoben und er muss zusehen, wie sogar Harald Frenzen noch an ihm vorbei zieht.

Liebe Gemeinde, und genau so ist das auch mit unserem geistlichen Leben, mit unserem Glauben.

Wir bleiben auf der Strecke, wenn wir nicht regelmäßig auftanken, ob wir dazu nun gerade in der Stimmung sind oder nicht.

*Wer in mir bleibt und ich ihn ihm, der bringt viel Frucht."*

Das ist das erste.

Das zweite:

Gott will, dass wir das, was er uns in unserer Zeit der Gemeinschaft mit ihm und anderen Christen aufs Herz legt auch tun. Auch das, was er ihn vielleicht heute in diesem Gottesdienst aufs Herz legt.

Johannes sagt: *"Wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit"*. (1 Jn 2:17)

Oft ist Ungehorsam, wenn Menschen klammheimlich von Gott wegdriften.

Ich tue etwas, obwohl ich weiß, dass es Gott nicht gefällt.

Ein kleiner oder größerer Flirt mit der Sünde in unterschiedlichster Gestalt.

Und wir dürfen uns dann nicht wundern, wenn Gott schweigt, bis wir das in Ordnung gebracht haben.

Und bis das geschehen ist, wird uns vermutlich die Bibel langweilig vorkommen. Nichtssagend.

Und warum sollte sie uns auch etwas sagen, wenn wir es anscheinend doch besser wissen.

Das wichtigste Erweis unserer Liebe zu Gott und die Bereitschaft, auf ihn zu hören, ist aber der Umgang mit unserem Nächsten. *"Wer seinen Bruder, wer seine Schwester liebt, der bleibt im Licht"* (1 Jn 2:10).

Vor wenigen Tagen habe ich einen Kurzbericht über ein altes Aquädukt aus der Römerzeit gelesen . Dieses Aquädukt wurde im Jahre 109 vor Christus außerhalb der kleinen Stadt Segovia in Spanien gebaut. 1800 Jahre versorgte dieses brückenartige Bauwerk die Bevölkerung mit Wasser. Doch dann wurde das Aquädukt nicht mehr gebraucht. Man legte Wasserleitungen. Innerhalb von kurzer Zeit trocknete die Rinne aus. Das Bauwerk fing an zu zerbröseln.

So ist das auch mit dem Glauben, der die Liebe nicht fließen lässt.

*"Wie ein Strom wird lebensschaffendes Wasser von dem ausgehen, der an mich glaubt, heißt es in Jn7. Es wird fließen von Mensch zu Mensch. In Christus bleiben, bedeutet darum beziehungsorientiert leben. Manchen fällt das leichter, manchen schwerer, aber im Rahmen unserer Möglichkeiten sollten wir das wirklich versuchen.*

Das wichtigste Gebot, das uns Gott gegeben hat, redet ja nicht von irgendwelchen Leistungen, sondern da geht es ja ausschließlich um Beziehungen:

Das Doppelgebot der Liebe spricht unsere Beziehung zu Gott an, unserer Beziehung zu unserem Nächsten und unserer Beziehung zu uns selbst

Die meisten von uns sind aber nicht beziehungsorientiert, sondern Aufgaben- und Handlungsorientiert. Und ich predige heute wie immer auch zu mir selbst. Und deshalb muss ich heut besonders laut predigen. Zumal ich über 5 Jahre in einer extrem beziehungsorientierten Kultur gelebt habe . Eine Kultur, in der bis vor kurzem Depressionen unbekannt waren, genau so wie Selbstmord, eine Kultur, die keine Altersheime kennt, keine Vereinsamung, keine Hochzeiten mit nur 25 Gästen oder Beerdigungen mit 10 Leuten - undenkbar! Teilnahme am Leben der anderen ist alles. Individualisten gelten als von einer bösen Macht besessen.

Dafür bleiben halt extrem viele Aufgaben, viel Geschäft bis zum St. Nimmerleinstag liegen.

Romantisieren will ich das nicht.

Dass unsere Gesellschaft dazu den extremen Gegensatz bildet, sehen wir in allen Lebensbereichen. Von der Schulzeiten an sind wir es gewohnt, dass wir danach bewertet werden und daraus unser Selbstwertgefühl beziehen, was wir aufgabenmäßig zustande bringen. Gute Noten gibts für Leistungen, für Können und Wissen. Die einsame Rubrik "Verhalten" war zumindest in meiner Schulzeit nicht etwa für das Sozialverhalten bestimmt, sondern belohnte Schüler, die im Unterricht nicht schwätzten.

Wer sich bei uns Zeit nimmt, um mit den Weinenden zu weinen und mit den Lachenden zu lachen, der wird vermutlich nie Karriere machen.

Und sind für uns Aufgaben sehr viel wichtiger als Beziehungen.

Vielleicht haben Sie auch die Angewohnheit, morgens eine Liste anzulegen mit den Sachen, die so in der Freizeit noch erledigt werden müssen.

Spargel auf dem Markt kaufen,  
Sperrmüll zum Hasenbühl,  
elektr. Heckenschere bei Aldi (mit Ausrufezeichen),  
"Wie werde ich Millionär" angucken.

Und wenn wir abends alles abgehakt haben, war das ein gelungener Tag.

Aber wie weit planen wir auch unsere Beziehungen mit Hilfe unseres Kalenders? Taten der Liebe? Hören wir auf Gott, wenn wir unsere Aufgabenlisten erstellen, damit da auch wirklich die wichtigen Dinge an erster Stelle stehen? Oder werden wir nicht vielmehr einfach von dem bestimmt, was wir für das zunächst vordringlichste halten - die Sonderangebote bei Aldi sind halt immer schnell weg. Aber eilig und wichtig sind zwei paar Stiefel.

Ein Freund von mir - das war jetzt ein anderer - war für mich immer darin vorbildlich, dass er für mich wichtige Dinge, die er so aus unseren Gesprächen heraushörte, sorgfältig in seinem Kalender festhielt und an dem entsprechenden Tag anrief und nachfragte: wie ist denn die Prüfung gelaufen? Wie war das Gespräch mit xy vor dem du solchen Bammel gehabt hast? Ich fand das großartig und er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass ich selbst zum Glauben gekommen bin.

Wie bleib ich dran?

Die Bibel redet nicht nur von der Notwendigkeit, unseren Nächsten zu lieben, sondern auch uns selbst. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass wir uns verwöhnen und vollstopfen mit allen Konsumartikeln, sondern, dass wir sorgfältig mit uns selbst umgehen und uns nicht selbst noch das Leben unnötig schwer machen und uns mit Selbstzweifeln quälen.

Der Grund, warum viele nicht dran bleiben, hat auch etwas zu tun mit ihrem Umgang mit sich selbst. Manche fühlen sich entmutigt, weil sie so oft versagt haben als Christen und sie reden sich ein: "ich schaff das nie, glaubwürdig zu sein." Sie hören immer schon das hämische: "Und so was will ein Christ sein?"

Dann lieber gleich auf Sparflamme gekocht, nur nicht den Glauben raus- oder zu hoch hängen, dann kann uns auch keiner was.

Als ob wir nicht alle aus der Vergebung und nur aus der Vergebung leben würden!

Wie oft hat Petrus versagt.

Wie oft geredet, wenn er hätte schweigen sollen und geschwiegen, wenn er hätte reden sollen. Und was sagt Jesus zu diesem Versager: "Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen". Gott baut seine Kirche mit Versagern. Mit völlig durchschnittlichen Menschen. Ist das nicht ermutigend? Ist das nicht ein sehr guter Grund, dran zu bleiben?

Wissen Sie eigentlich, welcher Fußballspieler der Bundesliga am häufigsten neben das Tor geschossen hat? Die größte Pfeife aller Zeiten, wenn es nach dieser Statistik geht? Es war kein anderer als Gerd Müller. Der deutsche Fußball hats ihm aber auf Knien gedankt, dass er nie aufgehört hat, aufs Tor zu schießen, denn keiner vor und nach ihm, hat auch so oft reingetroffen, allein mit der Nationalmannschaft 68 Mal.

Er sich von seinen Fehlschüssen nicht unterkriegen lassen.

Es wäre sicher aufschlußreich auch unter uns mal ein Umfrage zu machen, wer mit sich Selbstgespräche führt, bei denen ständig Sätze vorkommen wie: "Ich bin ein Versager" "das krieg ich nie hin" und ähnliches.

Wie viele Menschen lassen sich durch ihre Gefühle manipulieren und kriegen Depressionen, weil sie sich selbst zu Boden drücken mit ihren schweren Gedanken.

Und das speichern wir ja alles ab - wussten Sie dass Ihr Gehirn so an die 15 Billionen Informationen aufnehmen und verarbeiten kann? Im Grunde ist das bei uns ähnlich wie bei einem Computer: Er funktioniert immer so, wie wir ihn programmieren, mit welcher Software (wie man in der Computersprache sagt) wir ihn füttern.

Und darum sagt die Bibel:

*"Achte auf deine Gedanken und Gefühle, denn sie beeinflussen dein ganzes Leben" (Spr 4:23).*

Diese Reihenfolge macht Sinn, denn unsere Gedanken können wir eher steuern als unsere Gefühle.

Was für Fernsehprogramme tun Sie sich an?

Welchen Stimmen im Bekanntenkreis und am Stammtisch schenken Sie Gehör?

All das steuert unsere Gedanken. Und wir brauchen darum unbedingt ein Korrektiv.

Gott möchte, dass wir auf ihn mehr hören, als auf alles andere. Und wir sollten uns angewöhnen, dem Glauben zu schenken, was ER uns sagt, statt uns von unseren Gefühlen bestimmen zu lassen.

Vielleicht fühle ich mich unfähig.

Gott aber sagt: "Meine Kraft ist gerade in den Schwachen mächtig"

Vielleicht fühlen Sie sich ungeliebt.

Aber Gott sagt: "Du bist von mir geliebt".

Vielleicht fühlen Sie sich nutzlos.

Aber Gott sagt: "Du bist wertvoll, das Werk meiner Hände".

Hören wir auf das, was unsere Gedanken aufbaut, was uns befähigt - nämlich Gottes Stimme!

*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, aber ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Amen

